

Gemeindebrief

der evangelisch-reformierten Gemeinde Schwabach



Komm wieder zur Ruhe,
meine Seele,
denn der Herr
hat dir Gutes erwiesen.

Psalm 116,7

November 2025 / Januar 2026

Liebe Mitglieder und Freunde der Ev.-ref. Gemeinde Schwabach,

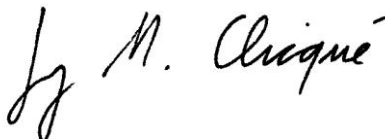
manchmal ist es richtig heftig: Der Nachbar wirft einem Müll über den Zaun, die Kollegin am Arbeitsplatz fährt einen richtig an, die Finanzbeamten schaffen es wieder einmal nicht, einen korrekten Bescheid anzufertigen und die ältere Tante am Telefon vermag nur Vorwürfe von sich zu geben. Wie soll man damit umgehen, und was ist eine gute Weise, um darauf zu reagieren?

Wenn ich mir sicher bin, dass niemand in der Nähe ist, stoße ich da manchmal einen lauten langen Schrei aus. Meistens aber sind Menschen in der Nähe – da schnaufe ich lieber leise für mich und atme tief ein und wieder aus, etliche Male nacheinander. Das hilft mir, ruhiger zu werden. Manchmal höre ich dann die Stimme von Jesus – jedenfalls meine ich, dass es seine Stimme ist –, die spricht: „Ja wirklich, manchmal ist es richtig heftig.“ Und manchmal sagt dies auch eine reale menschliche Stimme neben mir. Woher auch immer die Stimme kommen mag – ich spüre, wie gut es mir tut, diesen Satz zu hören, wie gut es ist, wenn ein anderer wahrnimmt, dass die Situation wirklich schwierig ist. Das beruhigt meine Seele.

Komm wieder zur Ruhe, meine Seele, denn der Herr hat dir Gutes erwiesen. Wie oft vergesse ich das, wie oft brauche ich diesen Hinweis: In der Ruhe, in der Stille, erst wenn die vielen lauten Stimmen zur Ruhe gekommen sind, nehme ich wahr, wie viel Gutes ich in meinem Leben erlebt habe, dass ich mein ganzes Leben, jeden einzelnen Tag der Liebe und Güte Gottes verdanken. Und meine Seele kommt zur Ruhe ... Und in dieser Ruhe, Stille, im Bewusstsein der Güte Gottes wie der Güte der Menschen gelingt es mir dann manchmal sogar, den Nachbarn, die Kollegin, die Finanzbeamten oder die Tante in einem milderen Licht zu sehen. Denn auch sie sind Geschöpfe Gottes, die sich seiner Güte verdanken – so wie die anderen Menschen auch.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen eine gesegnete Zeit,

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read "M. Cluque". The signature is fluid and cursive, with a large initial "M" and a stylized "Cluque".

*Predigt über ein Gedicht von Hilde Domin
am 23. Oktober 2025
in der Ev.-ref. Gemeinde Bayreuth
zur Eröffnung der Synode
von Pfarrerin Heike Blikslager*

Bitte

Wir werden eingetaucht
und mit dem Wasser der Sintflut gewaschen
wir werden durchnäßt
bis auf die Herzhaut

Der Wunsch nach der Landschaft
diesseits der Tränengrenze
taugt nicht
der Wunsch den Blütenfrühling zu halten
der Wunsch verschont zu bleiben
taugt nicht

Es taugt die Bitte
daß bei Sonnenaufgang die Taube
den Zweig vom Ölbaum bringe
Daß die Frucht so bunt wie die Blüte sei
daß noch die Blätter der Rose am Boden
eine leuchtende Krone bilden

Und daß wir aus der Flut
daß wir aus der Löwengrube und dem feurigen Ofen
immer versehrter und immer heiler
stets von neuem
zu uns selbst
entlassen werden

Hilde Domin

Liebe Synodengemeinde,

*Wir werden eingetaucht und mit dem Wasser der Sintflut gewaschen.
Wir werden durchnässt bis auf die Herzhaut.*

Ja, immer wieder! Immer und immer wieder!!!!

Wir werden eingetaucht, durchnässt bis auf die Herzhaut

Bei all dem Leid und all dem Tod und all der Zerstörung in den Kriegsgebieten ...

Wir werden eingetaucht, durchnässt bis auf die Herzhaut

Bei all dem Hass und dem widerlichen Populismus überall, auch in unserem Land bis hinein in die höchsten Regierungskreise, der uns alle immer unmenschlicher werden lässt.

Wir werden eingetaucht, durchnässt bis auf die Herzhaut ...

... wenn es scheint, wir würden mit unserer Botschaft der Liebe immer bedeutungsloser und irrelevanter.

Wir werden eingetaucht, durchnässt bis auf die Herzhaut ...

... und ganz persönlich?

Die gescheiterte Beziehung? Die Freundschaft, die in der Krise nicht standgehalten hat – gerade, als wir besonders darauf angewiesen waren?

Dass wir unsere Träume von einst preisgegeben haben?

Was wir schuldig geblieben sind und nicht mehr gutmachen können?

Wir werden eingetaucht, durchnässt bis auf die Herzhaut Immer wieder. Und immer ist es schmerzhaft.

Wir würden es uns anders wünschen!

Wie wir uns die *Landschaft diesseits der Tränengrenze* ausmalen würden, dafür hätten wir durchaus Bilder und Farben im Kopf. Im Herzen sowieso: Liebe, die ohne Verletzungen auskommt, würde dort üppig hervorspriessen – wie eine seit Langem gewachsene, verlässliche Streuobstwiese nach dem ersten warmen Frühlingsregen.

Ebenso Worte, mit denen wir Menschen einander verständlich zu machen vermöchten.

Die Freiheit, einander zu verzeihen.

Oder vielleicht so, wie Gerhard Schöne dichtet von weiteren Wundern, in seinem Lied „Der Laden“ – von weiteren Wundern, die dort aufgehen sollten.

Naiv? Okay: So ideal, so heil, wie wir sie uns wünschen würden, ist die Welt nicht.

Der Wunsch nach der Landschaft diesseits der Tränengrenze? Der Wunsch, den Blütenfrühling zu halten? Der Wunsch, verschont zu bleiben ... taugt nicht.

Wir können unsere Kleider, unsere Haut nicht trocken halten *diesseits der Tränengrenze*.

Denn wir haben selbst Anteil an den Sint- und Sünd-Fluten, die das unmöglich machen.

Wir sind unweigerlich verstrickt in die Folgen von Schuld.

Weil wir Menschen so sind, wie wir sind. Weil wir eben auch Fehlentscheidungen treffen.

Weil wir Gott, den anderen und uns selbst längst nicht immer gerecht werden.

Wir können uns auch nicht immer schützen vor der Schuld anderer.

Wir werden verletzt, wenn sie lieblos sind oder unehrlich oder gierig oder eigennützig.

Manchmal ziehen sie uns mit hinein in diesen Sog des Bösen.

Wir haben Anteil an gemeinschaftlicher Sünde, weil wir eingebunden sind in schuldhafte Strukturen: Unser Lebensstil, unser Essverhalten, unser Anspruch an Mobilität, jederzeit verfügbare Energie und Kommunikationsmöglichkeiten haben ihren Preis.

Und andere zahlen den ... Wir wissen das!

Das kann nicht einfach so glatt an uns vorbeigehen. Es muss uns berühren. Bis an die *Herzhaut*.

Was bleibt uns nun übrig? Die Trauer darüber, dass die Welt nicht ist wie in unseren *Blütenfrühlings*-Träumen?

Die Wut, dass keiner verschont bleibt? Die Resignation, dass etliche unserer Wünsche schlichtweg *nicht taugen*?

Sicher – wir könnten uns darin einrichten. Auch in der Lähmung kann man es sich bequem machen. Wir könnten Fensterläden und Augen verschließen und dann die Finsternis beklagen!

Hilde Domin tut das in ihrem Gedicht nicht. Ihre Beschreibung der Situation ist ehrlich. Fast schonungslos. Aber sie lässt es damit nicht genug sein – mit dem Blick auf das, was ist.

Sie, die von sich selbst meint, keine gläubige Frau zu sein, öffnet Fensterläden und Augen für den Ausblick auf das, was Hoffnung bietet: Es ist noch nichts Fertiges, das sich da zeigt.

Zunächst ist da einfach die Bitte, das Wasser der Sintflut möge nicht die letzte Macht behalten.

So wie damals, als nach dem endlos scheinenden Verderben die Taube das erste kleine Zeichen herbeitrug, das den neuen Bund verheißungsvoll ankündigte.

Diese *Bitte taugt*.

Und was noch?

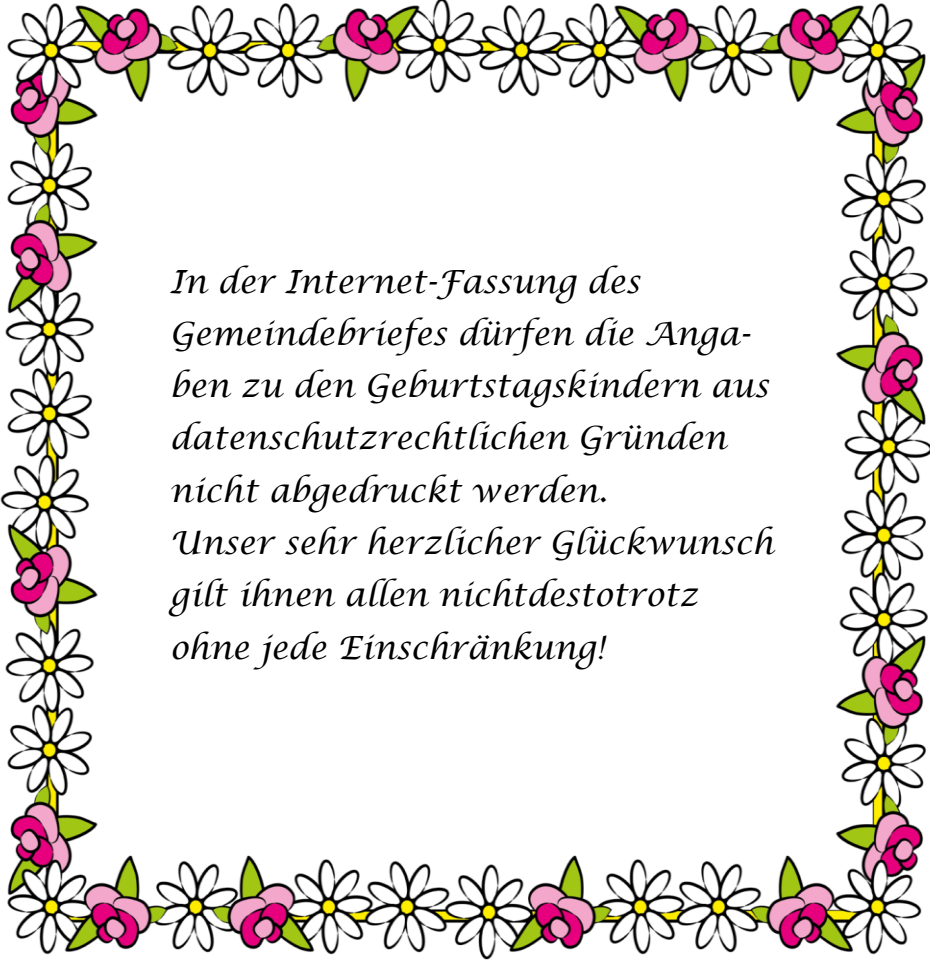
Im „Laden“ hatte der Verkäufer bedauernd ablehnen müssen, als der Wunsch nach ausgereiften Früchten ging. Aber die Samenkörner dafür – die kann er anbieten!

Und? Liebe Gemeinde? Haben wir die Geduld, sie auszusäen, sie zu hegen und zu pflegen, dass daraus Früchte wachsen?

Anfangs vielleicht nur ein paar Einzelne.

(*bitte weiterlesen auf Seite 12*)

*Herzlichen Glückwunsch -
allen Geburtstagskindern
im November, Dezember und Januar!*



*In der Internet-Fassung des
Gemeindebriefes dürfen die Anga-
ben zu den Geburtstagskindern aus
datenschutzrechtlichen Gründen
nicht abgedruckt werden.
Unser sehr herzlicher Glückwunsch
gilt ihnen allen nichtdestotrotz
ohne jede Einschränkung!*

Im Gemeindebrief gratulieren wir allen Geburtstagskindern ab dem 75. Geburtstag. Sollten Sie nicht genannt werden wollen, so lassen Sie uns bitte eine kurze Nachricht zukommen.

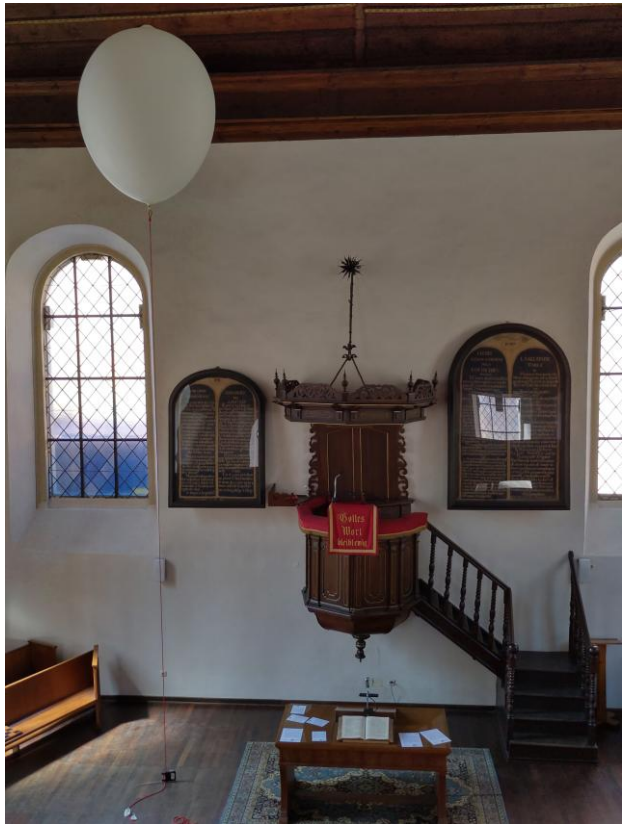
Bilder aus dem Gemeindeleben: Schönes, Wichtiges und Notwendiges ...



Ein von Herrn Foitzik kunstvoll
geschmückter Abendmahls-
tisch zum Erntedankfest ...



... und die Installation „Dem
Atem entfliehst du nicht“ von
Anselm Fox als Teil der Kunst-
aktion „ortung 14“.



Und ein Container (mitsamt Bagger!), der notwendig war, um einen Schuppen voller Müll zu beseitigen!



„Kraft zum Leben schöpfen“

Die 67. Aktion von „Brot für die Welt“



Am 1. Advent wird in Karlsruhe die 67. Aktion von Brot für die Welt eröffnet. Mit unserer Unterstützung können wir dazu beitragen, dass sich das Leben unzähliger Menschen weltweit verbessern kann.

Wasser ist lebensnotwendig – so grundlegend wie unser tägliches Brot. Jeder Mensch braucht es zum Überleben. Und doch fehlt über zwei Milliarden Menschen der Zugang zu sauberem Trinkwasser. Dabei ist dieser Zugang seit 2010 als grundlegendes Men-

schenrecht anerkannt. Ohne Wasser gibt es kein Leben, keine Gesundheit, keine Nahrung. Solange Wasser fehlt, bleiben Menschenrechte ein leeres Versprechen.

Wer ausreichend Wasser hat, kann Land bebauen und säen und ernten. Doch das Grundwasser sinkt vielerorts ab, Regen bleibt allzu oft aus. Nur ein grundsätzlich anderer Umgang mit dem Gemeingut Wasser sichert auch zukünftig den natürlichen Wechsel von Aussaat und Ernte, unsere Ernährung. Neben Dürren bedrohen auch Überschwemmungen und steigende Meeresspiegel die Lebensgrund-

lagen vieler Menschen. Gerade in Ländern des Globalen Südens, die am wenigstens zur Klimakrise beigetragen haben, leiden die Menschen darunter am meisten. Wasser wird dort zum Sinnbild für fehlende Gerechtigkeit.

„Kraft zum Leben schöpfen“ lautet das Motto der 67. Aktion von Brot für die Welt. Es lädt uns ein, gemeinsam aufzubrechen – für eine Zukunft, in der alle Menschen in Würde leben können, heute und in den kommenden Generationen. „Kraft zum Leben schöpfen“ – um im Vertrauen auf Gott, Verantwortung zu übernehmen – im Kleinen wie im Großen. Ich bitte Sie herzlich, die 67. Aktion von Brot für die Welt mit Ihrem Gebet und Ihrer Spende zu unterstützen.

Ich danke zugleich herzlich für die Unterstützung der 66. Aktion im vergangenen Jahr, die unsere Kirche an Brot für die Welt weiterleiten konnte. In den 13 Kirchengemeinden unseres Synodalverbands wurden insgesamt **46.392,25 Euro** gespendet.

Allein in Ihrer Schwabacher Gemeinde wurden 2.264,20 Euro gesammelt. Dafür sage ich Ihnen an dieser Stelle einen ganz herzlichen Dank!

Mit herzlichen Grüßen und den besten Wünschen für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit,

Ihr Präses



Es ist sehr erfreulich, dass in Schwabach für die letztjährige Aktion Brot für die Welt so viel gespendet wurde; dafür sage auch ich Ihnen ganz herzlichen Dank!

Zusammen mit diesem Gemeindebrief erhalten Sie noch weitere Informationen zur diesjährigen Aktion von Brot für die Welt und ein Tütchen, in das Sie ggf. Ihre Spende einlegen können.

G.M.C.

(Fortsetzung von Seite 6)

Auch sind der Waffenstillstand und das geteilte Brot, Großzügigkeit und Achtsamkeit nicht so groß wie ein Kürbis.

Aber vielleicht doch „bunt wie die Blüte“ und mit einer „leuchtenden Krone“ wie am Boden der Rose.

Ich brauche nicht erst weit entfernt zu suchen, wo Menschen das leben. Ganz in meiner Nähe finde ich solche:

In unseren Gemeinden, in unserer Kirche: die, die einfach immer da sind, wenn es etwas zu tun gibt. Die, die ihre Zeit und Kraft schenken – einfach so. Mittun, mitdenken, mitgestalten, mitverantworten.

Es taugt die Bitte, dass bei Sonnenaufgang die Taube den Zweig vom Ölbaum bringe, dass die Frucht so bunt wie die Blüte sei. Und dass wir aus der Flut, dass wir aus der Löwengrube und dem feurigen Ofen immer versehrt und immer heiler stets von Neuem zu uns selbst entlassen werden.

Nein, verschont werden wir nicht. *Flut, Löwengrube und feuriger Ofen* bleiben Teil unseres Lebens. Oftmals ein schmerzhafter Teil. Aber ohne sie wären wir womöglich nicht so aufmerksam für die Erfahrung, dass da doch einer mit uns ist, der die aggressiven Raubtiere besänftigt und sie hindert, das Maul gegen uns aufzureißen. Einer, der in der Glut, die uns verbrennen soll, einen Schutzmantel um uns legt, dass wir standhalten können. Er, der Heil ist und heil macht.

Ohne Verletzungen geht es nicht ab. Manchmal aber machen gerade sie uns barmherziger. Gegenüber anderen. Und auch gegenüber uns selbst.

Sie bringen uns dazu, Schwerpunkte anders zu setzen als bisher und herauszufinden, was wirklich wichtig ist. Sie wecken die Dankbarkeit für die Menschen, die uns zugetan sind, für ihre Zuneigung und Treue. Für Möglichkeiten, Begabungen, Freiräume, die wir zur Verfügung haben, unser Leben zu gestalten. Unser Leben, unsere Welt, unsere Kirche und unsere Gemeinden auch.

Und manchmal sorgen sie für ein größeres Herz in uns, das freigebig ist mit den wunderbaren Dingen, die wir haben, mit unserer Zeit, unserer Aufmerksamkeit, mit unserer Solidarität, mit unserem Mitgefühl und unserem Mitleid, mit unserem Mut, mit unserer Kraft, mit all unserer Liebe!

Es taugt die Bitte!

Amen.



Ganz herzlichen Dank an Christof von der Heyden!

Über viele Jahre, ja Jahrzehnte hinweg hat Christof von der Heyden als Hausmeister des Gemeindehauses dafür gesorgt, dass ein Besuch unseres Gemeindezentrums stets schön und erfreulich war. Im Gemeindehaus kümmerte er sich um die Heizung, ersetzte Glühbirnen und führte Reparaturen durch. Um das Gemeindehaus herum hat er den Rasen gemäht, die Blätter gefegt und Zweige abgeschnitten – und im Winter die Wege gefegt und gestreut. Und dies alles immer ganz zuverlässig, das heißt: „Stets zur vollsten Zufriedenheit!“

Zum 31. Dezember diesen Jahres wird Christof von der Heyden seine Tätigkeit nun beenden. Für dieses große Engagement über so viele Jahre hinweg sind wir ihm als Gemeinde von ganzem Herzen dankbar – und wünschen ihm für die Zukunft Alles Gute und Gottes Segen!

Seit über einem Jahr haben wir im Presbyterium eine/n Nachfolger/in gesucht und dabei auch verschiedene andere Möglichkeiten in den Blick genommen. Da wir aus dem Kreis der Gemeinde keine Person gefunden haben, die die Aufgabe übernehmen würde, haben wir nun ab dem 1. Januar 2026 eine professionelle Hausmeisterverwaltung mit diesen Aufgaben in und um das Gemeindehaus beauftragt.

Herzliche Einladung (1) ...

... zu den Gottesdiensten im Winterhalbjahr, die von Anfang November 2024 bis Ende März 2025 wieder **im Gemeindehaus stattfinden werden, und zwar in der Regel um 10.00 Uhr!**

In den vergangenen Jahren haben wir festgestellt, dass wir bei den Gottesdiensten im Gemeindehaus in der Winterzeit nicht nur viel elektrische Energie einsparen konnten, sondern uns dort miteinander auch sehr wohl gefühlt haben. Es war wärmer, und wir waren auch näher beieinander – es gab praktisch nur positive Rückmeldungen.

Aber bitte beachten Sie: **Der Gottesdienst am Heiligabend findet wie gewohnt um 17.00 Uhr in der Franzosenkirche statt!**

Herzliche Einladung (2) ...

... zum **familienfreundlichen Gottesdienst, der am 1. Adventssonntag, dem 30. November 2025** stattfinden wird. Im Anschluss daran werden wir auf das vergangene Jahr zurückblicken und uns miteinander über das große ehrenamtliche Engagement so vieler Menschen in unserer Gemeinde miteinander herzlich freuen.

Herzliche Einladung (3) ... zur Meditation

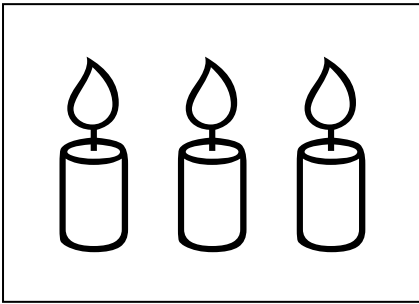
Still werden in der Gegenwart Gottes – das ist christliche Meditation. Lernen Sie sie neu kennen oder praktizieren Sie diese einfach miteinander in Gemeinschaft; dazu sind Sie sehr herzlich in unser Gemeindehaus eingeladen! Bitte kommen Sie in bequemer Kleidung und bringen dazu eine dicke Decke oder Matte mit.

Die nächsten Termine sind: 27. November 2025, 18. Dezember 2025 und 29. Januar 2026, jeweils von 18.30 bis 20.00 Uhr.

Leitung: Diakonin Anke Bakeberg oder Pfarrer Dr. Guy M. Clicqué

Zu diesen Veranstaltungen melden Sie sich bitte an über das Evangelische Bildungswerk Schwabach e.V. (ebw), Tel. 09122 / 9256-420 bzw. „www.ebw-schwabach.de“.

Herzliche Einladung (4) zur fränkischen Predigtreihe



Schon seit ein paar Jahren werden wir in fast jeder Politikerrede und in fast jedem journalistischen Beitrag erst einmal darauf verwiesen, dass wir doch „in schweren Zeiten“ leben. Dann folgten und folgen Corona, der Krieg in der Ukraine, die Sorge um die Energie, der Streit in der Regierung, Trump ... Ende ist

bisher noch keines absehbar. In schweren Zeiten – Anlass genug, die Predigtreihe unter die Überschrift „Lichtblicke“ zu stellen.

Stefania Scherffig

Zum vierten Mal laden die vier fränkischen Gemeinden Bayreuth, Erlangen, Nürnberg und Schwabach zu einer gemeinsamen Predigtreihe ein. Dabei haben Sie von Anfang Januar bis Ende März 2026 Gelegenheit, unsere fränkischen evangelisch-reformierten Predigerinnen und Prediger zu hören, „Lichtblicke“ in der dunklen Jahreszeit. In Schwabach wird am 11. Januar 2026 Prediger i.E. Leo Deisenhofer (Bayreuth) beginnen, gefolgt von Pfarrer Simon Froben (Bayreuth) am 25. Januar 2026 und Pfarrerin Silke Brenningmeyer-Beneken (Nürnberg) am 8. Februar 2026; die übrigen Predigerinnen und Prediger folgen in den Wochen danach.

Aus unserer Gemeinde:

Am 18. Oktober 2025 ist Frau Frieda Katheder, geb. Dietrich, im Alter von 80 Jahren verstorben; sie wurde am 27. Oktober 2025 auf unserem Friedhof bestattet. Wir denken an die Angehörigen von Frieda Katheder, und wir bitten Gott um seinen Segen, seine Kraft und seinen Trost für ihre Angehörigen und alle, die sich an sie erinnern.

Impressum: **Evangelisch-Reformierte Kirche in Schwabach**

Reichswaisenhausstr. 8a

91 126 Schwabach

Tel.: 09122 / 5240

gemeindehaus@reformiert-schwabach.de

Homepage: www.reformiert-schwabach.de

Öffnungszeiten des Gemeindebüros: mittwochs 11.00 – 12.00 Uhr;
donnerstags 14.00 – 18.00 Uhr

Pfarrer: Dr. Guy M. Clicqué

Rathenastr. 11 ▪ 91052 Erlangen ▪ guy.clicque@reformiert.de

Tel.: 09131 / 932 4 933 ▪ Fax: 09131 / 932 4 932

Presbyterium

Pfarrer Dr. Guy M. Clicqué

Klaus-Peter Foitzik

Tel.: 09122 / 3225

foklape@t-online.de

Kirchner / Mitglied des

Bauausschusses

1. Vorsitzender des Presbyteriums

Christiane Göckler

Tel.: 09171 / 8960171

chrigoeck@gmail.com

Stellv. Vorsitzende des Presbyteriums

Ansprechpartnerin für Betroffene

von Missbrauch

Alexandra Prell

alexandraprell@yahoo.com

ACK-Vertreterin

Ute Rabus

Tel.: 09122 / 16641

ute.rabus@reformiert-schwabach.de

Sekretärin / Synodale

Helga Wieser

Tel.: 09122 / 8098202

helga.wieser@reformiert.de

Mitglied des Synodalausschusses

Weitere Mitarbeitende, die das Presbyterium unterstützen:

Katharina Herrmann-Brunner Tel: 09123 / 9996528 Rechnerin

Dr. Horst Pfeuffer Tel.: 0911 / 6327176 Mitglied des Bauausschusses

Christof von der Heyden Tel.: 09122 / 3865

Hausmeister (Gemeindehaus) / Mitglied des Bauausschusses

Konto: IBAN: DE82 7645 0000 0000 0624 97, SWIFT-BIC: BYLADEM1SRS

Sparkasse Mittelfranken Süd